

Umschau = Tour d'horizon

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **45 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau - Tour d'horizon

Schweiz - Suisse

Les bibliothèques suisses... une opinion de l'écrivain français *Paul Morand*, de l'Académie.

Dans sa préface à «*La Suisse que j'aime*», il écrit: «Ce n'est pas pour avoir recours au passé que la Suisse m'est indispensable — avec ses bibliothèques si articulées, si bien desservies qu'elles rendent le travail plus facile que d'autres, plus grandes et plus célèbres — avec ses musées et ses collections si libéralement ouverts qu'ils semblent appartenir plus au visiteur qu'au propriétaire, ce n'est pas parce que j'aime y retrouver la Tour de Rilke ou le donjon des Habsbourg, c'est parce que son passé reste du présent».

J.-P. C.

GENÈVE. *A l'Institut d'études sociales: Les bibliothécaires à l'ère des ordinateurs électroniques.* Trente-deux bibliothécaires venus de toute la Suisse ont pris part, pendant une semaine entière et pour la première fois, à un cours de perfectionnement donné à l'Institut d'études sociales avec l'appui de l'Association suisse de documentation, sur le thème: «Documentation dans l'entreprise».

Douze spécialistes suisses et étrangers ont su intéresser les participants aux dernières découvertes de l'informatique et aux techniques les plus modernes utilisées pour dépouiller, analyser, classier et rendre apte à l'usage le flot de littérature qui déferle journellement dans toute l'entreprise. Parmi les orateurs, on trouvait notamment M. E. de Grolier, professeur à l'Institut national de technique de la documentation (Paris), M. H. Baer, président de l'Association suisse de documentation, et M. J. P. Clavel, président de l'Association des bibliothécaires suisses et directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne.

Grâce aux praticiens et aux installations d'organisations internationales (BIT, BIE), les bibliothécaires ont pu se «recycler» dans l'actualité de leur profession et s'initier aux techniques modernes: exploration des sources d'information, moyens modernes de reproduction, diffusion de l'Information, indexage par ordinateur électronique, programmation, automation, microphotographie, mémoire électronique... le profane, s'incline plein d'admiration devant ce progrès vertigineux!

(Journal de Genève, 5. 3. 1969)

LUZERN. Wie der Präsident der Schulbibliothekskommission des Kantons Luzern, Bezirksinspektor Hans A. Müller aus Kriens, zum Abschluß der dritten *Jugendbuchaktion* bekanntgab, ist grundsätzlich zu erkennen, daß Luzerns Jugend immer lesefreudiger wird.

Vor drei Jahren wurde erstmals im ganzen Kantonsgebiet ein Versuch der *Jugendbuchaktion* durchgeführt. Er schien vielversprechend, wurden doch für 41 600 Franken Bücher abgesetzt. Im folgenden Jahr stieg das Ergebnis um weitere 10 000 Franken — und auch Weihnachten 1968 wurden über 6000 Bücher im Werte von rund 5000 Franken gehandelt. Den Organisatoren gehe es nicht darum, einen großen Umsatz zu erreichen, sondern die Luzerner Schulkinder in gezielter Werbung mit dem guten Buch zu konfrontieren.

Zu diesem Zweck zirkulierten 1968 insgesamt acht Buchsortimente zu je 360 Werken nach einem minuziösen «Fahrplan» während zwei Monaten durch den ganzen Kanton Luzern. Von den 103 Gemeinden beteiligten sich 79 an der Aktion. Schließlich wurde das gesamte Ausstellungsgut von den Schulbibliotheken zu einem Liquidationspreis erworben. (Neue Zürcher Zeitung, 7. 3. 1969)

ZÜRICH. *Gründung eines Hermann-Cohen-Archivs.* Am Philosophischen Seminar der Universität Zürich ist ein Hermann Cohen-Archiv gegründet worden. Neben den Schriften von und über Hermann Cohen (1842—1918), den Begründer des Marburger Neukantianismus und jüdischen Religionsphilosophen, sollen die noch auffindbaren Nachlaßmaterialien, Briefe und andere Dokumente zu Leben, Werk und Wirkungsgeschichte des Philosophen gesammelt werden. Es ist geplant, eine Bibliographie zu erstellen und eine kritische Ausgabe der Werke Cohens vorzubereiten. Alle Besitzer von unveröffentlichten Cohen-Materialien werden gebeten, sich mit dem Hermann Cohen-Archiv und dessen Leiter, Dr. Hermann *Holzhey*, in Verbindung zu setzen. Ebenso sind Mitteilungen über das Schicksal des Nachlasses und andere Hinweise zu Leben und Werk Cohens dringend erwünscht. (Basler Nachrichten, 1. 4. 1969)

Ausland

DEUTSCHLAND (BR): *Albert-Schweitzer-Archiv* in Frankfurt eröffnet. In *Frankfurt* wurde das erste deutsche Albert-Schweitzer-Archiv unter Obhut des «Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene» mit der gleichzeitig eröffneten theologischen Zentralbibliothek seiner Bestimmung übergeben. Dokumente aus allen deutschen Sprachgebieten über Leben und Wirken des Bachforschers, Orgelspielers, Arztes und Theologen werden in Vitrinen und an Wänden exponiert. Briefe, Bilder, Medaillen, Urkunden und negroide Gegenstände. Zahlreiche Großphotos zeigen ihn unter oft erbarmungswürdigen Patienten in der Abgeschiedenheit des Urwaldes. So soll das Archiv die Lebensleistung dieses großen Humanisten bleibend zur Anschauung bringen, dem sich die Goethestadt seit 1928 verbunden weiß, wo er den Goethepreis erhielt und 1951 den Friedenspreis. 1959 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt nominiert. Dr. Fischer, Vorsitzender des «Hilfsvereins» und einstiger Orgelschüler Albert Schweitzers, nannte ihn in der von Bachmusik umrahmten Gedenkfeier den «Apostel für eine Zeit, in der die helfende Hand mehr bedeutet als noch so wertvolle ethische Abhandlungen ohne nachfolgende Tat».

Im Brennpunkt der Eröffnungsfeier des Archivs stand die Gedenkrede des Basler Theologen und Arztes Dr. Hermann Baur über «Albert Schweitzer und unsere Zukunft». Die Leitidee des Urwalddoktors, «Die Ehrfurcht vor dem Leben», sei tief religiös und zukunfts offen im Hinblick auf den Hunger der Dritten Welt, die Selbstbedrohung der Menschheit und die große Begegnung der Kulturen. Mit Goethe habe er die Angst um den Menschen und sein Verkünden der Schuld-Not und des Edelwerdens gemein. «Schweitzers Botschaft vom Leben», so führte Dr. Baur aus, «wurde unerhört aktualisiert, als einer der Astronauten auf dem Mondflug im eisigen Weltraum unseren blauen Planeten Erde spontan als ‚Oase des Lebens‘ bezeichnete». Schweitzers mystische Ethik der Verantwortung gegen alles,

was lebt, berge Möglichkeiten sittlicher Vollendung in sich. Sein geistiges Vermächtnis liegt in theologischen Büchern in der Zentralbibliothek auf, wie auch Publikationen über Bachs Schaffen, für das sich seine begnadeten Hände auf der Orgel einsetzten. Ihren Abguß birgt eine Vitrine im Bibliotheksraum.

(Basler Nachrichten, 25. 2. 1969)

POLEN. *Wilanow. Eröffnung des ersten Plakatumuseums Europas.* Hinter der alten Reitschule des Schlosses Wilanow, der unweit vor Warschau gelegenen Sommerresidenz der polnischen Könige, entstand auf altem Grund ein moderner Ausstellungspavillon für Plakatkunst. Er wurde am 4. Juni 1968 eröffnet und dieser Tag bildete einen Meilenstein in dem jetzt etwa 70jährigen Kampf des Plakates um den Rang eines Kunstwerkes. Die Gründung eines besonderen Museums, des ersten in Europa, festigt die Überzeugung, daß das Plakat neben der Malerei, Graphik und Plastik zum Rang eines Kunstwerkes aufgestiegen ist. — Der Eröffnung des Plakatumuseums gingen jahrelange Arbeiten voraus: das systematische Sammeln von polnischen und ausländischen Plakaten, Bibliographien und Dokumentationen zu Ausstellungen im In- und Ausland. Die Sammlung umfaßte am Tage der Eröffnung des Museums 13 000 polnische und ausländische Plakate. Den ältesten Teil bildet ein noch aus dem Kriege geretteter Bestand von 500 alten Plakaten. Heute ist dieses Archiv die Grundlage eines zentralen wissenschaftlichen Zentrums. Außer dem Archiv und den Ausstellungssälen enthält der Pavillon eine Bibliothek, wissenschaftliche Kabinette und einen kleinen Saal für Film- und Lichtbildprojektionen.

(Artis 3, 1969)

 **HAWE**®
Selbstklebefolien

Bücher, sauber mit der HAWE Selbstklebefolie eingefasst und in den leichten HAWE Büchergestellen übersichtlich eingereiht, laden erst recht zum Lesen ein. Und die administrative Arbeit für den Bibliothekar kann ganz rationell erledigt werden. Die dazu erforderlichen Mittel sind in der Preisliste "Bibliothekmaterial" übersichtlich verzeichnet. Darf ich Ihnen diese Liste mit einigen Materialmustern zustellen?

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43